

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

und Anzeiger

Er scheint jeden Freitag nachmittags. — Herausgeber Nr. 11. — Postfachkonto Leipzig 23 464. — Gemeindegeldkonto 14. — Bankkonto Darmstädter Bank Zweigstelle Leipzig Hohenstein-Ernstthal. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Einwendungen ohne Namensnennung finden keine Aufnahme.

Bei Klagen, Kontenzen, Vergleichen usw. wird der Drucklohn in Rechnung gestellt. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung, der Abwesenden oder der Beförderungsstörungen — hat der Abnehmer seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Güttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Rösdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichensdorf, Callenberg, Grumbach, Lischheim, Ruffschappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Erlina, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruffdorf.



Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts, Finanzamts und des Stadtrats zu Hohenstein-Ernstthal, sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Druck und Verlag von Dr. Alban Frisch.

Verantwortlich für die Schriftleitung Dr. Erich Frisch, für die Anzeigen Otto Koch.

Nr. 197

Der Preis der einbaltigen Anzeigen beträgt 15. Der Reklamapreis 45 Goldpfennige. Für den Nachweis werden 15 Goldpfennige berechnet.

Dienstag, den 25. August 1925

Bezugspreis halbjährlich 80 Goldpfennige einschließlich Trägerlohn.

75. Jahrg.

Nach der Ueberreichung der französischen Note

Von unserem Berliner Vertreter

Berlin, 25. August

Die französische Note befindet sich nunmehr in den Händen der Reichsregierung. Vor der Veröffentlichung des Dokumentes wird es schwer sein, ein genaues Bild über die neugeschaffene Situation zu gewinnen, aber man hat den Eindruck, daß die Berliner Regierung schon beim ersten oberflächlichen Studium des Inhalts die Situation noch reichlich kompliziert erscheinen muß. Da jedoch der Außenminister Dr. Stresemann alsbald Gelegenheit nehmen wird, in einer politischen Rede auf die außenpolitische Lage einzugehen, wird man im Verlauf weniger Tage feststellen können, welchen Gang die Entwicklung der Sicherheitserörterungen in der nächsten Zeit nehmen werden.

Ueber den Vorgang der Ueberreichung der Note wird vom Montag folgende gemeldet: Heute nachmittags 5 Uhr hat der französische Botschafter de Margerie dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann die französische Antwortschrift in der Sicherheitsfrage überreicht. Die Note ist dem auswärtigen Amt sofort zur Prüfung und Uebersetzung übermittelt worden, so daß das Reichskabinett in der Lage sein wird, sich morgen vormittags 11 Uhr in einer bereits angekündigten Kabinettsbesprechung mit dem Inhalte der Note zu beschäftigen. Nach dem von der französischen Regierung ausgesprochenem Wunsche, soll die Note erst am Freitag vormittags gleichzeitig in Berlin, Paris und den anderen Hauptstädten veröffentlicht werden.

Da aber die französische Regierung bereits alle Mittel angewandt hat, die Hebergabe der Note hinauszuzögern, während sie bereits seit längerer Zeit sämtlichen alliierten Regierungen bekannt ist, wird Außenminister Dr. Stresemann sich sofort mit der französischen Regierung in Verbindung setzen mit dem Ziele, die Note bereits am Mittwoch veröffentlicht zu können. Dr. Stresemann geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß der Inhalt der Note schnellstens in Deutschland wie auch in Frankreich veröffentlicht werden muß, um endlich die Gerüchte zu zerstreuen, die über den mutmaßlichen Inhalt der Note kursieren.

Die Verhandlungen mit der Militärkontrollkommission (Elaene Drammelung) Berlin, 25. August Die Verhandlungen, die zwischen der von der deutschen Regierung eingerichteten Kommission und der interalliierten Militärkontrollkommission über die in der letzten Entwaffnungsnote aufgeworfenen Fragen geführt worden sind, haben durch die Abreise des Generals Walch nach Paris vorläufig eine Unterbrechung erfahren. Irgend ein abschließendes Ergebnis ist naturgemäß nicht erzielt worden, da die interalliierte Kontrollkommission noch nicht mit ausreichenden Instruktionen versehen war. Schon jetzt läßt sich feststellen, daß die Entwaffnungsfrage bei den Erörterungen über den Sicherheitspakt nach wie vor eine gewisse Rolle spielen wird und daß die deutsche Regierung versuchen muß, mit Frankreich eine Verständigung über die Abmilderung der Entwaffnungsbedingungen zu erzielen.

Ueber den Vorgang der Ueberreichung der Note wird vom Montag folgende gemeldet:

Heute nachmittags 5 Uhr hat der französische Botschafter de Margerie dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann die französische Antwortschrift in der Sicherheitsfrage überreicht.

Die Note ist dem auswärtigen Amt sofort zur Prüfung und Uebersetzung übermittelt worden, so daß das Reichskabinett in der Lage sein wird, sich morgen vormittags 11 Uhr in einer bereits angekündigten Kabinettsbesprechung mit dem Inhalte der Note zu beschäftigen. Nach dem von der französischen Regierung ausgesprochenem Wunsche, soll die Note erst am Freitag vormittags gleichzeitig in Berlin, Paris und den anderen Hauptstädten veröffentlicht werden.

Da aber die französische Regierung bereits alle Mittel angewandt hat, die Hebergabe der Note hinauszuzögern, während sie bereits seit längerer Zeit sämtlichen alliierten Regierungen bekannt ist, wird Außenminister Dr. Stresemann sich sofort mit der französischen Regierung in Verbindung setzen mit dem Ziele, die Note bereits am Mittwoch veröffentlicht zu können. Dr. Stresemann geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß der Inhalt der Note schnellstens in Deutschland wie auch in Frankreich veröffentlicht werden muß, um endlich die Gerüchte zu zerstreuen, die über den mutmaßlichen Inhalt der Note kursieren.

Die Verhandlungen mit der Militärkontrollkommission (Elaene Drammelung) Berlin, 25. August

Die Verhandlungen, die zwischen der von der deutschen Regierung eingerichteten Kommission und der interalliierten Militärkontrollkommission über die in der letzten Entwaffnungsnote aufgeworfenen Fragen geführt worden sind, haben durch die Abreise des Generals Walch nach Paris vorläufig eine Unterbrechung erfahren. Irgend ein abschließendes Ergebnis ist naturgemäß nicht erzielt worden, da die interalliierte Kontrollkommission noch nicht mit ausreichenden Instruktionen versehen war. Schon jetzt läßt sich feststellen, daß die Entwaffnungsfrage bei den Erörterungen über den Sicherheitspakt nach wie vor eine gewisse Rolle spielen wird und daß die deutsche Regierung versuchen muß, mit Frankreich eine Verständigung über die Abmilderung der Entwaffnungsbedingungen zu erzielen.

Dr. Luthers Rede auf der Stockholmer Konferenz

Der Reichskanzler wollte ursprünglich persönlich an der Stockholmer Konferenz teilnehmen. Da er aber durch wichtige Dienstgeschäfte an der Reise nach der nordischen Hauptstadt verhindert war, sandte er seine Rede ein, die gestern Erzbischof Dr. Soederblom verlas. Aus der Rede greifen wir folgendes heraus: „Das äußere Leben der zivilisierten Menschheit und rüdwirkend fast der ganzen Menschheit wird seit Jahrzehnten durch die ungeheuren Fortschritte der Technik beherrscht. Die Umwälzungen sind am tiefsten da, wo die Form der Großwirtschaft sich entwickelt hat. Dort sind die einzelnen Arbeiter, sowohl die Handarbeiter wie in der großen Mehrzahl auch die Kopparbeiter in doppelter Weise anders gestellt als früher. Ich möchte sagen in doppelter Weise verarmt.“

Erstens ist ein großer Teil der Arbeiter losgelöst von dem Endergebnis der Arbeit, der einzelne ist nur noch ein Glied in einer für ihn meist unabhägaren Kette des gesamten wirtschaftlichen Entscheidungsvorganges. Dadurch ist im inneren Leben vieler Arbeiter die Grundlage menschlicher Liebe zur Arbeit erschüttert. Besser daran sind in großen Wirtschaftsbetrieben alle die, die das Werk schließlich fertig machen, also die Monteurs und ähnliche Arbeiter. Eine Wendung zu neuer innerer Einstellung zeigt sich auch bei denen, die eigentlich nicht mehr selbst arbeiten, sondern nur eine Maschine, die die Arbeit vollzieht, überwachen und lenken. Bei denen kann an die Stelle der Liebe zum Arbeitsergebnis die Liebe zum Werkzeug der Arbeit, zur Maschine, treten.

Zweitens ist im Großbetrieb der Arbeiter im Regelfalle jetzt auch ohne innere Beziehungen zum Arbeitgeber, einfach, weil die Zahl der Arbeiter im Verhältnis zum Arbeitgeber viel zu groß ist. Ueberdies ist der Arbeitgeber vielfach ein juristisches Gebilde, wodurch die Entpersönlichung der Beziehungen noch deutlicher wird. Freilich gibt es auch im Großbetrieb eine Schicksalsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die auf ein neuartiges Verantwortungsgesühl der Arbeitgeber für die bei ihm beschäftigten Arbeitermassen zur Entwicklung gebracht hat, durch das schon oft bedeutende Wirkungen erzielt worden sind. Der Tatbestand der Vereinsamung des Arbeiters wird dadurch aber nicht geboben.

Diese neue Wirtschaftsgestaltung hat mit innerer Notwendigkeit Gegenwirkungen im sozialen und politischen Leben hervorgerufen. Der Fortschritt enger menschlicher Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Verbindung mit der ebenfalls durch die Gesamtentwicklung gegebenen Unsicherheit des Brotverdienstes hat den Zusammenschluß der Arbeiter in den gewerkschaftlichen Organisationen, hat in vielen Fällen besondere soziale Leistungen der Unternehmer und hat vor allem die ganze Fülle der öffentlichen sozialen Maßnahmen hervorgerufen, wie sie gerade in Deutschland seit der bekannten Botschaft Kaiser Wilhelms des Ersten vom Jahre 1881 als Krankenversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, Unfallfürsorge und in einer Gestalt, die gerade jetzt immer bestimmtere Umrisse gewinnt, als Erwerbslosenfürsorge ins Leben traten. Wenn diese Entwicklung in anderen Ländern zum Teil nach nicht so fortgeschritten ist, so kann man die Ursachen dafür in einer verschiedenen Natur der Dinge finden.

Die ganze dem Sinn zugängliche Wirklichkeit um uns herum an Ruhm und Zeit hat ihre Festigkeit eingebüßt. Der Mensch aber kann in all diesen Relativitäten allein nicht wurzeln, sondern braucht einen Wurzelstock im Absoluten. Auch hier gilt nur die Religion, die gerade durch

das Gefühl schlechtwegiger Anhänglichkeit uns frei macht gegenüber dem Wechselspiel des Lebens. So scheinen mir die Aufgaben der Religion und besonders des Christentums, das wir bekennen, größer denn je. Deshalb sehe ich in der Weltkonferenz für praktisches Christentum nicht nur die Befestigung des Willens zu praktischem Christentum, dessen unser politisches und soziales Leben als innerer Ergänzung und letzten Begründung bedarf. Vielmehr sehe ich in der Stockholmer Zusammenkunft besonders auch die Weltkonferenz, in der auch gerade das evangelische Christentum, in dem ich aufgewachsen bin und lebe, aus der Zerspaltung seines geschichtlichen Werdeganges heraus dem Gestaltungsgebot der Gegenwart folgend einer engeren Verbindung entgegenstrebt. Was aber in Stockholm wachsen möge, es wird immer nur eine neue Offenbarung der gewaltigen Lebensstatue des Christentums in der Geschichte sein. Wir suchen Hilfe in unserer Einsamkeit auf dem Wege des herrlichen Spruches: der auf der deutschen Nordseeinsel Sylt den Friedhof unbekannter Meeresopfer schmückt: Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit gepült aus Erdeneiland, Volk Unruh' und voll Herzleid Bis heim uns holt der Seiland; Das Vaterhaus ist immer nah, Wie wehnd auch die Lese, Es ist das Kreuz von Golgatha — Heimat für Heimatlose.

Die Reichsbahn-Gesellschaft und die Teuerung (Elaene Drammelung) Berlin, 25. August

Wie verlautet, hat die Reichsregierung beabsichtigt, anlässlich der gegen die Teuerung zu unternehmenden Maßnahmen an die Reichsbahnverwaltung heranzutreten, um sie zu einer Ermäßigung der Frachten für Lebensmittel zu veranlassen. Die Reichsbahnverwaltung hat jedoch von vornherein einen solchen Gedanken zurückgewiesen und auf die Lasten aufmerksam gemacht, die ihr durch das Dawes-Gutachten auferlegt sind. Demnach könnte die Reichsregierung bei ihren Maßnahmen gegen die Teuerung nicht mit der Unterstützung der Reichsbahn-Gesellschaft rechnen.

Bermittlungsversuche des Reichsarbeitsministeriums im Bauarbeiterstreik

Wie wir erfahren, wird die durch das Scheitern der zweiten Schlichtungsverhandlungen im Konflikt des Baugewerbes geschaffene verschärfte Situation vom Reichsarbeitsministerium mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und es hat seit dem Abbruch der Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmerorganisationen ein andauernder Meinungsaustrausch aller beteiligten Ressorts des Ministeriums über die Möglichkeiten der Beendigung des großen Wirtschaftstempes stattgefunden. Das Reichsarbeitsministerium ist nach wie vor bereit, seine Dienste zur Herbeiführung einer Einigung bereitzustellen, wenn auch im Augenblick noch kein neuer positiver Vorschlag vorliegt, beide Parteien noch einmal zu Verhandlungen zusammenzubringen. Ebenfalls steht es fest, ob und in welcher Form der Reichsarbeitsminister noch einmal persönlich eingreifen wird, da diese Frage vollkommen von den Zweckmäßigkeitsgründen und der augenblicklich sehr schnell wechselnden Situation abhängig ist. Gewisse Stellen neigen sogar zu der Ansicht, daß man es auf beiden Seiten nicht bis zum letzten kommen lassen wird, und zwar deshalb, weil die ganze wirtschaftliche Lage, vor allem aber die zu Ende gehende Baujaison, zu einer schnellen Beendigung des Konfliktes drängen.

Dr. Wirth aus der Zentrumsfraktion ausgetreten

Der ehemalige Reichskanzler Wirth ist aus der Zentrumsfraktion des Reichstages ausgetreten.